

SPD-Unterbezirk Oberhausen
Unterbezirksparteitag am Montag, 11.05.2026

Antrag Nr. 8		
Antragsteller*in: Jungsozialisten		
Adressat: SPD-Unterbezirksparteitag		
Angenommen <input type="checkbox"/>	Abgelehnt <input type="checkbox"/>	Überwiesen an <input type="checkbox"/>

1 **Antrag:**

2 Die Jusos Oberhausen fordert den Unterbezirk auf sich mit Nachdruck für folgende Maß-
3 nahmen einzusetzen:

4 1.) Einführung eines **stadtweiten Verbots privaten Feuerwerks** zum Jahreswechsel in
5 Oberhausen.

6 2.) Schaffung einer **einheitlichen Böllerverbotszone** im gesamten Stadtgebiet.

7 3.) Konsequente **Ahndung von Verstößen** und Unterstützung der Einsatzkräfte.

8 4.) Förderung **knallfreier Alternativen** zum Jahreswechsel.

9 5.) Stärkung des **Tier- und Umweltschutzes** durch gezielte Verwendung eingesparter
10 Mittel.

11 **Begründung:**

12 Für viele Menschen ist Silvester ein Moment der Hoffnung und des Neubeginns. Für tau-
13 sende Tiere in Oberhausen ist diese Nacht jedoch das Gegenteil: Angst, Stress und völlige
14 Orientierungslosigkeit. Besonders Hunde und Katzen erleben den Jahreswechsel nicht als
15 kurzes Ereignis, sondern als stundenlangen Ausnahmezustand. Plötzliche Explosionen,
16 grelle Lichtblitze und ein ohrenbetäubender Lärm treffen sie unvorbereitet. In ihren Woh-
17 nungen, auf Balkonen, in Hinterhöfen und auf den Straßen unserer Stadt.

18 Hunde zittern, hecheln, verlieren die Kontrolle, verkriechen sich oder versuchen panisch
19 zu fliehen. Jedes Jahr reißen sich Tiere los, laufen blindlings über Straßen oder verletzen
20 sich schwer. Manche kehren nie zurück. Katzen reagieren oft stiller, aber nicht weniger
21 leidvoll: Sie ziehen sich zurück, verweigern Futter, zeigen tagelange Angstreaktionen oder
22 verletzen sich bei panischen Sprüngen in Wohnungen. Tierärztinnen und Tierärzte berich-
23 ten regelmäßig von einem deutlichen Anstieg an Notfällen rund um den Jahreswechsel.
24 Für viele Tiere endet diese Nacht nicht am 1. Januar – die psychischen Folgen halten oft
25 Wochen oder Monate an.

26 Dieses Leid ist kein bedauerlicher Nebeneffekt, sondern eine direkte Folge der privaten
27 Böllerei. Hunde und Katzen sind für viele Menschen Familienmitglieder. Wer Tierwohl
28 ernst nimmt, kann dieses jährlich wiederkehrende, vermeidbare Leid nicht länger hinneh-
29 men. Der Schutz von Tieren ist im Tierschutzgesetz verankert und als Staatsziel aner-
30 kannt. Daraus erwächst eine klare politische Verantwortung.

31 Vom Tierleid zur gesamtgesellschaftlichen Verantwortung.

32

33 Was sich an Silvester bei Hunden und Katzen zeigt, ist Teil eines größeren Problems. Die
34 extreme Lautstärke und Unberechenbarkeit des Feuerwerks wirken auf alle Lebewesen,
35 auch auf Wildtiere, Menschen und die gesamte Stadtgesellschaft. Wildtiere verlassen in
36 Panik ihre Ruheplätze, Vögel steigen in großer Zahl auf und fliegen kilometerweit, verbrau-
37 chen dabei lebenswichtige Energiereserven mitten im Winter. In einer dicht besiedelten
38 Region wie in Oberhausen fehlen Rückzugsräume, die Belastung ist entsprechend hoch.
39 Gleichzeitig geraten Menschen in Gefahr. Jedes Jahr kommt es zu schweren Verletzun-
40 gen, Verbrennungen, Augenverletzungen und Amputationen. Unbeteiligte Dritte, Kinder
41 und Jugendliche sind besonders betroffen. Krankenhäuser, Feuerwehr und Polizei arbei-
42 ten in der Silvesternacht am Limit. Einsatzkräfte werden behindert oder angegriffen. Diese
43 Zustände sind keine Naturgewalt. Sie sind das Ergebnis politischer Entscheidungen oder
44 politischen Nicht-Handelns.

45 Hinzu kommen massive Umwelt- und Gesundheitsbelastungen. Innerhalb weniger Stun-
46 den wird eine enorme Menge Feinstaub freigesetzt, die besonders für Kinder, ältere Men-
47 schen und Menschen mit Atemwegserkrankungen gefährlich ist. Straßen, Parks und Grün-
48 flächen sind am Neujahrmorgen vermüllt, Rückstände von Feuerwerkskörpern bleiben
49 liegen und stellen erneut eine Gefahr für Tiere dar.

50

51 All das steht in einem auffälligen Widerspruch zur gesellschaftlichen Entwicklung. Eine
52 klare Mehrheit der Bevölkerung spricht sich inzwischen für ein Verbot privaten Feuerwerks
53 aus. Andere Länder und zahlreiche Städte gehen diesen Weg bereits oder fordern zumin-
54 dest die Möglichkeit, kommunal entscheiden zu dürfen. Auch in Nordrhein-Westfalen gibt
55 es Beispiele für großflächige Böllerverbotzonen. Die Debatte ist längst keine Randfrage
56 mehr, sondern Ausdruck eines veränderten Verständnisses von Verantwortung, Sicherheit
57 und Rücksichtnahme.

58 Oberhausen kann und sollte hier eine aktive Rolle übernehmen. Ein einheitliches, stadt-
59 weites Verbot verhindert Ausweichbewegungen, erleichtert die Durchsetzung und setzt ein
60 klares Signal: Der Schutz von Tieren, Menschen und Umwelt wiegt schwerer als ein über-
61 holter Brauch.

62 Ein böllerfreies Silvester ist kein Verzicht auf Freude, sondern ein Gewinn an Mitgefühl, Si-
63 cherheit und Verantwortung. Für Hunde, die nicht verstehen, warum die Welt explodiert.
64 Für Katzen, die sich verängstigt verkriechen. Für Menschen, die helfen müssen, statt
65 Schaden zu begrenzen.

66 Oberhausen kann zeigen, dass Fortschritt bedeutet, vermeidbares Leid zu beenden. Sil-
67 vester darf kein Albraum für diejenigen sein, die keine Stimme haben.